

EINE KOLOSSALE SCHABTI-FIGUR DES BURGERMEISTERS KENAMUN

Hermann Alexander SCHLOGL

Für Labib HABACHI

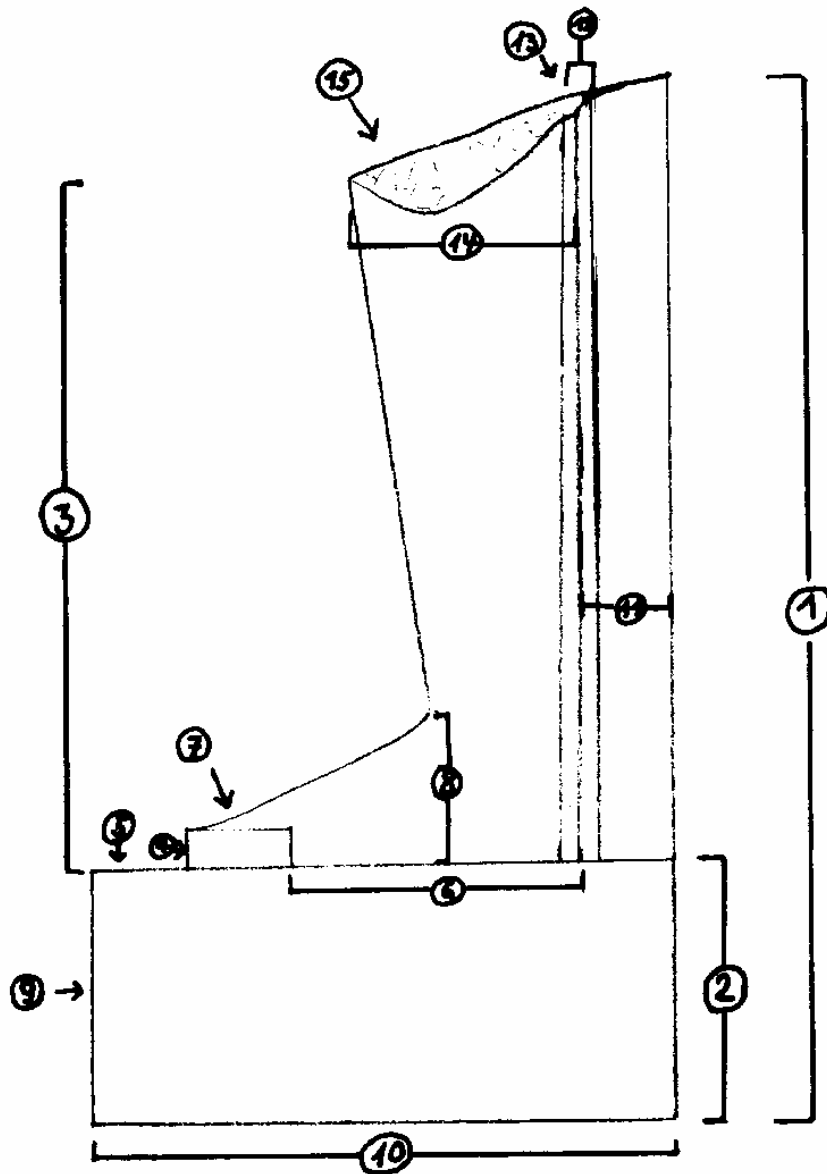
Im März 1983 sah ich bei einem Besuch des Luxortempels, gleich neben dem östlichen Torweg des Säulensaals Amenophis' III., einige Statuenbruchstücke im Sande liegen, die in der Tempelregion gefunden wurden. Unter diesen Steinfragmenten befand sich auch das untere Figurenteil einer stehenden menschlichen Mumie, welches besonderes Interesse verdient (1). Es lässt sich folgendermassen beschreiben: Von dem verlorenen Oberteil ist das Fragment etwa in der Höhe der Oberschenkel schräg weggebrochen. Auf einem hohen, rechteckigen Sockel sind die in der Mumienumhüllung summarisch wiedergegebenen Beine parallel gestellt und an einen Rückenpfeiler angelehnt. Auf der Vorderseite sieht man ein senkrechtes, eingeschnittenes Irschriftenband von der Bruchstelle bis zum Fussende. Dieses Band verläuft in der Mitte der Figur und betont markant die Trennungslinien der Beine und Füsse in der Umhüllung. Die Rundplastik ist aus Sandstein gearbeitet (2); zum grossen Teil hat sich noch eine weisse Grundierung erhalten, mit der Figur und Sockel überzogen waren. An der linken Seite ist die Oberfläche stark korrodiert. Farbspuren in Rot und Ocker finden sich auf der rechten Seite des Sockels.

Frau Prof. Elisabeth Schmid hat freundlicherweise das Fragment genau vermessen und die hier wiedergegebene Skizze im Massstab 1:7 angefertigt. Die einzelnen Masse lauten: ① Gesamthöhe 78 cm; ② Sockelhöhe hinten 19,5 cm (vorn 19 cm); ③ Höhe Standfläche bis Bruchkante vorn 51 cm; ④ Höhe der Zehenkante 3 cm; ⑤ Abstand Vorderkante Sockel zu Zehenkante Mitte 7 cm; ⑥ Abstand Ecke der kleineren Zehe zu Rillenmitte 22 cm; ⑦ Breite der Zehenkante (gerade gemessen) 20,5 cm; ⑧ Höhe des Übergangs Rist/Schienbein

(1) Siehe Abbildungen. Die Fotos verdanke ich Frau Prof. Elisabeth Schmid (Basel). - Das Fragment befindet sich heute auf Veranlassung von Dr. Labib Habachi im Magazin.

(2) Für die Materialbestimmung sage ich Frau Prof. Elisabeth Schmid meinen herzlichsten Dank.

über der Standfläche 12 cm; ⑨ Sockelbreite 25-27 cm; ⑩ Sockeltiefe 44 cm; ⑪ Tiefe der Rückwand bis Rillenmitte 5,5-6,5 cm; ⑫ Breite der Rille 3 cm; ⑬ Tiefe der Rille 1,5 cm (Rille V-förmig); ⑭ Tiefe der Figur oben von der Inschrift bis zur Rillenmitte 18,5 cm; ⑮ Breite oben vorn 20,5 cm.



Aus diesen Massen ergibt sich, dass die ursprüngliche Figur ohne Sockel mindestens 150-160 cm gross gewesen sein muss.

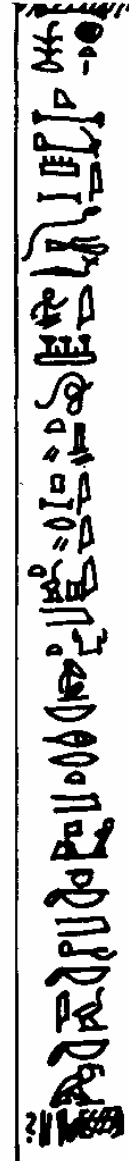
Die besondere Bedeutung des Bruchstücks liegt aber in seiner Inschrift:

(h3tj^c) n nwt rswt Qn-jmn dd.f j š3w3btj jpn
jrj jp.tw m k3t nb(t) jrrt m hrt ntr jnk
mk.wj k3.k jm(?)

(Der Bürgermeister) der Südstadt, Kenamum,
er sagt: O du Schabti, wenn man abzählt zu
irgendeiner Arbeit, die in der Unterwelt
getan wird: Ich, hier bin ich, sollst du sagen!

Durch die Kurzfassung des Totenbuchspruches 6 wird die ursprüngliche Statue als Schabti von kolossaler Grösse ausgewiesen. Dies ist umso erstaunlicher, als die Mehrzahl der Figuren nur eine Grösse von 15-30 cm besitzt; wenige Exemplare sind über 50 cm gross (3). Ein Schabti in Lebensgrösse ist dagegen nicht bekannt. Vom Typus her lässt sich das verlorene Oberteil der Figur vielleicht so beschreiben: Vermutlich war der Kopf mit einer dreigeteilten Strähnenperücke geschmückt. Die Arme waren in der Mumienumhüllung über der Brust gekreuzt. Falls die Hände daraus hervorkamen, hielten sie Amulette oder waren ohne Attribut (4). Etwas unterhalb der Arme begann das senkrechte Inschriftenband.

Überraschend ist der Fundort des Fragments: der Luxortempel. Da nichts dafür spricht, dass das Stück zu irgendeiner Zeit von einem anderen Ort zum Luxortempel verschleppt wurde, darf man den Schluss ziehen, dass der Fundort auch der Aufstellungsort war; die Figur mag mit ihrem Sockel in einem der Tempelräume fest in dem Boden verankert gewesen sein. Es ist eine bekannte Tatsache, dass Schabtis als Votivgaben auch ausserhalb des Grabes Verwendung fanden. Bevorzugte heilige Plätze waren dafür



(3) Einige Schabtis des Königs Tutanchamun erreichen 63 cm. Vgl. M.V. Seton-Williams, *Tutanchamun. Der Pharao. Das Grab. Der Goldschatz*, Frankfurt 1980, 106 f (mit Abb. 57).

(4) H.D. Schneider, *Shabtis I*, Leiden 1977, 186 ff (VA, VB1-VB2).

Abydos, Sakkara und das Wüstenfeld von Gisa (5), also Orte, die mit dem Totenkult in enger Beziehung standen.

Neu und ungewöhnlich ist jedoch, dass ein Schabti als Tempelstatue dienen konnte. Hier zeigt sich eine weitere Dimension der Verwendungsmöglichkeiten dieser vielschichtigen Figuren. Durch die Aufstellung eines Schabtis im Luxortempel wollte Kenamun vermutlich mehrere Zwecke verfolgen: In der Funktion als Substitut des Verstorbenen konnte so einerseits die Statue an den täglichen Opfergaben im Tempel ihren Anteil haben und dem Toten dadurch eine dauernde Versorgung garantieren, andererseits aber wurde durch den Schabti die Befreiung von jenseitiger Fronarbeit nachdrücklich und an heiliger Stätte sichergestellt und die Wirkungskraft der Schabtis im fernen Grab gesteigert und erweitert.

Der Besitzer der Schabti-Figur ist auch von anderen Denkmälern bekannt. Es ist der "Bürgermeister der Südstadt" Kenamun, der mit einem anderen Titel auch "Vorsteher der Scheunen des Amun" war (6). Sein Grab befindet sich in Dra Abu el-Naga Nr. 162 (7). Bei der zeitlichen Einordnung dieses hohen Beamten gehen die Meinungen auseinander. W. Helck setzt ihn - allerdings mit Fragezeichen - in die Regierungszeit der Königin Hatschepsut (8), während R.O. Faulkner die Zeit Amenophis' III. für möglich hält (9). Unser Fragment unterstützt die letztere Datierung nachdrücklich, nicht nur, weil der Schabti

(5) So haben sich z.B. vom Oberdomänenverwalter Kenamun, der unter Amenophis II. lebte, nicht nur Schabtis in seinem thebanischen Grab Nr. 92 gefunden, sondern auch in Abydos und in Gisa: J.-F. u. L. Aubert, *Statuettes Égyptiennes*, Paris 1974, 40, und H.F. Schneider (s.Anm. 4), 266 ff.

(6) Seine Frau *Mwt-twy* ist bekannt durch einen Grabkegel in Florenz (Nr. 8075), veröffentlicht bei: N.d.G. Davies u. M.F.L. Macadam, *A Corpus of Inscribed Egyptian Funerary Cones*, Oxford 1957, Nr. 12.

(7) B. Porter u. R.L.F. Moss, *Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs and Paintings I, Part 1*, Oxford 1960², 275; dazu: Nina d.G. Davies, *Scenes from some Theban Tombs*, Oxford 1963, 14-18 u. Taf. XV-XX.

(8) W. Helck, *Zur Verwaltung des Mittleren und Neuen Reiches*, Leiden/Köln 1958, 525.

(9) R.O. Faulkner, in: *JEA* 33 (1947), 40-46. Faulkners Datierung stützt sich auf die prominente Darstellung von syrischen Handelsschiffen im Grab des Kenamun. Auch H. Wild, in: *BIFAO* 56 (1957), 229 Anm. 1, nimmt die gleiche zeitliche Einordnung an.



im Luxortempel seine Aufstellung fand und der Tempel von Amenophis III. erbaut wurde, sondern auch wegen der gewaltigen Grösse der Figur (10). Der Hang zum Kolossalen in Architektur und Plastik, der unter Amenophis III. zu beobachten ist, lässt die Einordnung unseres Figurenfragments in diese Zeit nahezu sicher erscheinen (11).

Von der Inschrift kann, da sie erst unter den überkreuzten Armen begann, nicht viel verloren sein: Vermutlich nur die kurze Phrase *šḥd Wsjr* (12) *ḥ3tj*^c. Der andere Titel des Kenamun "Vorsteher der Scheunen des Amun" hat kaum vor dem Bürgermeistertitel gestanden! Mehrfach in der 18. Dynastie ist die Schlussphrase *jnk mk.wj k3.k jm* auf Schabtis zu belegen (13).

Wohl durch ein Privileg Amenophis' III. durfte unser Kenamun seinen kolossalen Schabti, der sicherlich in den königlichen Werkstätten angefertigt wurde, im Luxortempel plazieren. Nachweislich hat der Herrscher es verdienten Männern seines Staates gestattet, dort Denkmäler aufzustellen (14).

Hermann Alexander SCHLOGL
Universität Fribourg
CH-1700 Fribourg

- (10) Von den 34 bekanntgewordenen Schabtis Amenophis' III. ist das bis zu den Knien erhaltene Exemplar im Kunsthistorischen Museum in Wien (Inv.Nr. 8188) das grösste. Es misst 38 cm und hatte ursprünglich eine Grösse von über einen halben Meter. Vgl. W. Seipel, *Bilder für die Ewigkeit* (Ausstellungskatalog), Konstanz 1983, Nr. 72. Auch eine neue Schabti-Formel markiert die religiöse Fortentwicklung in dieser Zeit. Dazu: J.-F. u. L. Aubert (s.Anm. 5), 46 ff. und H.D. Schneider (s.Anm. 4), 269 ff.
- (11) Zu den unter diesem König angefertigten Statuen in kolossaler Grösse vgl. G. Haeny, *Untersuchungen im Totentempel Amenophis' III., Beiträge zur ägyptischen Bauforschung und Altertumskunde* 11, Wiesbaden 1981, 43 f, 57 ff, 83 ff u. 108 ff. - Ausserdem liefern die Szenen im Grab Nr. 162 eine bisher nicht beachtete Datierungsmöglichkeit. Die Personen nämlich, die in der Grabdekoration erscheinen, tragen teilweise eine Tracht, die keinen zeitlichen Ansatz vor die Regierung Thutmosis' IV. erlaubt. (Freundliche Mitteilung von Dr. Elisabeth Staehelin).
- (12) Zu *šḥd Wsjr* vgl. H.D. Schneider (s.Anm. 4), 131 ff.
- (13) Z.B. Schabti des *Z3-mwt* aus der frühen 18. Dyn. (P. Newberry, *Funerary Statuettes and Model Sarcophagi*, CG, Cairo 1937, CG 46539).
- (14) Der Vorsteher der Bildhauer *Mn* (R. Hari, *Répertoire onomastique amarnien, Aegyptiaca Helvetica* IV, Genf 1976, 146) erhielt z.B. die Erlaubnis, eine grosse Platte im Luxortempel niederzulegen. Vgl. L. Habachi, in: *MDIK* 20 (1965), 89 mit Fig. 20.